

Synthese- und Verwertungsprojekte als Förderinstrument transdisziplinärer Forschung

An den Forschungsprozess anschließende Synthese- und Transferprojekte tragen dazu bei, die Wirkung der Projektergebnisse über das Ende einer Projektförderung hinaus zu erhöhen. Diesen Wissenstransfer hat das Projekt Individuelles Umwelthandeln und Klimaschutz bei Migrant (inn) en, Geringverdienenden und Gebäudeenergieberatern getestet. Aus den Erfahrungen des Projekts lassen sich Erfolgsfaktoren für Transferprojekte ableiten.

Immanuel Stieß, Klaus Rennings, Andreas Ernst, Marcel Hunecke

Synthesis and Application Projects as Means of Facilitating Transdisciplinary Research | GAIA 24/1 (2015): 57–58

Keywords: climate protection, individual environmental action, knowledge transfer, transdisciplinary research

m Rahmen der Sozial-ökologischen Forschung wurden im Themenschwerpunkt Soziale Dimensionen von Klimaschutz und Klimawandel von 2010 bis 2014 zahlreiche Forschungsprojekte gefördert, deren Fokus auf individuellem Umwelthandeln lag. Im Anschluss an die Förderphase erprobte das Projekt Individuelles Umwelthandeln und Klimaschutz (Ind UK) exemplarisch mit mehreren Forschungsverbünden eine Ergebnissynthese und -verwertung.

"Verwertungsprojekte" sind ein wichtiges Instrument der transdisziplinären Forschung, um die gesellschaftliche Wirkung von Forschungsergebnissen zu erhöhen, und sorgen für stärkere Rückkopplung zwischen Forschungsergebnissen und -strategien (Defila et al. 2011). Durch eine an den Forschungsprozess anschließende Transferphase kann die gesellschaftliche Inwertsetzung von Forschungsergebnissen verbessert werden, indem die Aneignung des bis zum Projektabschluss erzeugten Wissens durch Entscheider², Stakeholder oder Nutzer unterstützt wird.

Ind UK zielte auf die transdisziplinäre Integration und den Wissenstransfer von Forschungsergebnissen der Verbundprojekte EMIGMA – Empowerment von Migranten zum Klimaschutz, KlimaAlltag – Klimawandel und Alltagshandeln, REBOUND – Die soziale Dimension des Rebound-Effektes und *SPREAD* – *Scenarios of Perception and Reaction to Adaptation*. Die Verbünde waren jeweils durch die koordinierende Forschungseinrichtung vertreten.³

Wissensintegration

Das IndUK-Projektteam integrierte die Forschungsergebnisse zu den Faktoren, die umwelt- und klimafreundliche Verhaltensweisen fördern oder hemmen, und überprüfte ihre interdisziplinäre Anschlussfähigkeit: Die Befunde aus verschiedenen Praxisfeldern (Ökostrom, Mobilität, Wärme, Beleuchtung, Stromeffizienz, Ernährung etc.) wurden zusammengeführt und die unterschiedlichen Konzepte, Methoden und "Projektphilosophien" der beteiligten Vorhaben aufeinander bezogen. Neben psychologischen, ökonomischen und sozialen Einflussfaktoren auf das Umweltverhalten untersuchten sie die Wahrnehmung des Klimawandels in verschiedenen sozialen Gruppen (etwa Geringverdienen-

1 www.fona.de/de/9874

de, Personen mit Migrationshintergrund). Auch der Bedeutung von Netzwerken und Kommunikationsmitteln für die Verbreitung klimaschonender Verhaltensweisen wurde nachgegangen.

Wissenstransfer

Darüber hinaus bündelten die Mitarbeiter das erarbeitete Orientierungs- und Handlungswissen, um klimafreundliche Handlungsweisen zu fördern, und bereiteten es für den Wissenstransfer in Praxisfelder auf. Die Schnittmenge und den Fokus bildeten dabei die Handlungsfelder "aktivierende Klimaberatung für Migranten und Geringverdienende" sowie "Gebäudeenergieberatung".

Kontakt Autoren: Dr. Immanuel Stieß | ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung gGmbH | Frankfurt am Main | Deutschland | E-Mail: stiess@isoe.de

Kontakt SÖF: Dr. Frank Betker | Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (PT-DLR) | Umwelt, Kultur, Nachhaltigkeit | Heinrich-Konen-Str. 1 | 53227 Bonn | Deutschland | Tel.: +49 228 38211975 | E-Mail: frank.betker@dlr.de | www.fona.de/de/9883

© 2015 I. Stieß et al.; licensee oekom verlag. This is an Open Access article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (http://creativecommons.org/licenses/by/3.0), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.

² Im Folgenden wird die männliche Sprachform verwendet, doch sind stets männliche wie weibliche Personen gleichermaßen gemeint.

³ Beteiligt waren das Center for Environmental Systems Research der Universität Kassel, das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), das ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung und die Fachhochschule Dortmund.

So wurde ein Praxisleitfaden zu aktivierender Klimaschutzberatung für Personen mit Migrationshintergrund und Haushalte mit geringem Einkommen erarbeitet (Hunecke et al. 2015). Er richtet sich an Multiplikatoren, etwa kommunale Klimaagenturen, Verbraucher- und Energieberatung, soziale Dienste oder zivilgesellschaftliche Initiativen, die Beratungen für die ausgewählten Zielgruppen anbieten. Er enthält Hinweise für die Planung und Umsetzung aktivierender, lebenswelt- und zielgruppenbezogener Beratungsangebote zur Förderung von klimafreundlichem Verhalten. Konzept und Inhalte wurden in zwei Dialog-Workshops mit Multiplikatoren aus den Bereichen kommunaler Klimaschutz, Verbraucherberatung, soziale Dienste sowie Vertretern von Migrantenselbstorganisationen entwickelt. Dabei war es möglich, Erkenntnisse über Migranten und Geringverdienende aus den beiden Projekten KlimaAlltag und EMIGMA mit den Erfahrungen der Multiplikatoren zusammenzubringen.

Im Praxisfeld "Gebäudeenergieberatung" wurde das Thema Rebound-Effekte für Gebäudeenergieberater in Form eines Webinars aufbereitet. Bereits im Projekt *REBOUND* waren solche Informationsangebote, die auf das Rebound-Phänomen hinweisen und den tatsächlichen Energieverbrauch darstellen, als geeignete Mittel zur Verminderung von Rebounds erkannt worden (vergleiche Azevedo et al. im Er-

scheinen). Da das Energieeffizienzpotenzial bei Gebäuden als besonders hoch eingeschätzt wird, waren Gebäudeenergieberater als zentrale Akteure identifiziert worden (Achtnicht und Madlener 2014). Das Webinar Energieeffizienz – Größte Energiequelle oder Quell zusätzlicher Nachfrage? konnte schließlich nach einem Feedback der Gebäudeenergieberater im November 2014 auf der Internetplattform XClima veröffentlicht werden. Adressiert wurden dabei alle im Bundesverband Gebäudeenergieberater, Ingenieure, Handwerker (GIH) organsierten Energieberater und die Praxispartner des REBOUND-Projekts. Über 65 Teilnehmer nutzten dieses Angebot.4

Fazit

Aus den Erfahrungen des IndUK-Projekts lassen sich Folgerungen für Synthese- und Transferprojekte ableiten: Die beteiligten Projekte sollten relativ homogen sein, um eine gemeinsame Fragestellung oder ein gemeinsames epistemisches Objekt für die Wissensintegration formulieren zu können. Der Fokus auf individuelles Umwelthandeln und Klimaschutz war hinreichend präzise, um die Synthesearbeit zu fokussieren, aber offen genug, die Fragestellungen und Forschungszugänge der beteiligten Verbünde aufzunehmen. Indem sich der Wissenstransfer auf die Praxisfelder "aktivierende Klimaberatung für Migranten und Geringverdienende" und "Gebäudeenergieberatung" konzentrierte, konnte an bestehende Transferaktivitäten angeknüpft und die Ergebnisse konnten in neuen, zielgruppenbezogenen Diffusionsprodukten gebündelt werden.

Darüber hinaus hat IndUK dazu beigetragen, die Vernetzung der beteiligten Partner zu fördern, gemeinsame Forschungsfragen zu identifizieren und erste Ideen für gemeinsame Projektanträge zu entwickeln. Dem war ein intensiver Kommunikationsprozess vorausgegangen: Verbundübergreifender Wissenstransfer erfordert mehr, als Ergebnisse in die Praxis zu übertragen. Vielmehr gilt es, unterschiedliche Wissensbestände der Beteiligten analytisch zusammenzuführen und für einen Diffusionsprozess aufzubereiten. Nachgelagerte Synthese- und Transferprojekte können einen wichtigen Beitrag leisten, handlungsrelevante Ergebnisse über das Ende der Förderphase hinaus zu verstärken und – etwa durch zusätzliche Schulungen oder Praxisleitfäden – die Ideen an zivilgesellschaftliche Akteure weiterzugeben.

Das Forschungsprojekt IndUK – Individuelles Umwelthandeln und Klimaschutz wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert (FKZ: 01UV1402A-D). Die Autoren danken Martin David für seine Hinweise.

Literatur

Achtnicht, M., R. Madlener. 2014. Factors influencing German house owners' preferences on energy retrofits. *Energy Policy* 68: 254–263.

Azevedo, I. L., M. Sonnberger, B. Thomas, G. Morgen,
O. Renn. Im Erscheinen. Developing Robust
Energy Efficiency Policies While Accounting for
Consumer Behavior. Lausanne: International
Risk Governance Council.

Defila, R., A. Di Giulio, R. Kaufmann-Hayoz (Hrsg.).
2011. Wesen und Wege nachhaltigen Konsums.
Ergebnisse aus dem Themenschwerpunkt
"Vom Wissen zum Handeln – Neue Wege zum
nachhaltigen Konsum". München: Oekom.

Hunecke, M., M. Kunkis, M. Nies, E. Schietinger, I. Stieß, F. Waskow. 2015. Leitfaden für die zielgruppenspezifische Aktivierung von Migrant_innen und Geringverdienenden zum individuellen Umwelthandeln und Klimaschutz. www.klima-alltag.de/Downloads.7.0.html (abgerufen 30.01.2015).

REBOUND. 2014. Die soziale Dimension des Rebound-Effekts. Abschlussbericht. Mannheim: Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW).

Bei Ernährungsfragen hat der oder die Einzelne ein hohes Maß an Entscheidungsfreiheit – wie umweltund klimabewusstes Handeln bei Migrant (inn) en gefördert werden kann, hat das Projekt *Individuelles* Umwelthandeln und Klimaschutz untersucht.



4 Das Webinar wurde aufgezeichnet und kann unter XClima https://europe.xclima.com und von der Projektwebsite www.zew.de/rebound abgerufen werden. Eine Youtube-Version ist in Planung.